PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Stand: September 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Bürgermeister **4**

Vorwort Kindergartenleitung **5**

Evaluierung der Konzeptionserstellung **6**

Leitgedanken **7**

Organisatorische Rahmenbedingungen **8**

Träger des Kindergartens 8

Kontakt 8

Kindergartenanmeldung 9

Fort- & Weiterbildung 9

Strukturelle Rahmenbedingungen **9**

Räumlichkeiten 9

Kindergruppe und Team 11

Öffnungszeiten und Module 12

Tagesablauf - Vormittag 12

Mittags- & Nachmittagsbetreuung 14

Ferien und Fenstertage 16

Rituale und Regeln 16

Vorschulische Bildung 17

Eingewöhnung 17

Transition Kindergarten-Schule 19

Pädagogische Arbeit **20**

Unser Bild vom Kind 20

Die Bedeutung des Spiels 21

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit 22

Pädagogische Planung 23

Bildungsbereiche im Kindergarten 24

Prinzipien für Bildungsprozesse 27

Gesundheitserziehung im Kindergarten 29

Ziele unserer pädagogischen Arbeit 29

Schwerpunkte im Kindergarten 30

Bildungspartnerschaft **32**

Elternarbeit 32

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 33

Öffentlichkeitsarbeit 34
Sprachförderkonzept 34
Sprachbausteine 34
Rolle der Pädagogin 35
Auffälligkeiten im kindlichen Spracherwerb 36
Sprechanlässe im Alltag 36
Literacy Anlässe im Alltag 36
Sprache und Literacy in den Bildungsbereichen 37
Kinderschutzkonzept 38
Risikoanalyse – Formen von Gewalt 38
Präventionsmaßnahmen 40
Interventionsplan - Ein Verdacht liegt vor 43

Vorwort Bürgermeister

Bürgermeister

Mag. Erich Kaufmann

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

unser Kindergarten begleitet Ihr Kind während einer besonders wichtigen Entwicklungsphase. Spielerisch können sie dort ihre Umwelt entdecken, ihre Kreativität weiterentwickeln, Erfahrungen in der Gruppe sammeln und Werte des Zusammenlebens wie Freundschaft, Hilfsbereitschaft, Toleranzfähigkeit und vieles mehr erlernen.

Der Kindergarten bildet als vorschulische Bildungseinrichtung ein wichtiges Fundament für das gesamte Bildungssystem. Der Gemeinde Blons ist es daher ein besonderes Anliegen, dass Ihre Kinder in unserem Kindergarten bestens betreut werden. Dies wird durch unser ausgezeichnetes Betreuerinnen-Team garantiert. Unser Kindergarten-Team besteht aus der Leiterin und Elementarpädagogin Lena Maria Sutter und den beiden Kindergartenassistentinnen Isolde Müller und Katharina Sturm.

Die vorliegende pädagogische Konzeption ist die Grundlage und Leitlinie für die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten. Sie wurde von unserer Elementarpädagogin mit sehr viel Engagement und Überzeugung erarbeitet. Dafür herzlichen Dank!

Kinder sind unsere Zukunft! Die laufende Verbesserung unserer Kinderbetreuung ist daher besonders wichtig. In diesem Sinne wird auch die vorliegende pädagogische Konzeption regelmäßig evaluiert und erforderlichenfalls weiterentwickelt.

Abschließend danke ich Lena Maria Sutter, Isolde Müller und Katharina Sturm für ihren täglichen Einsatz zum Wohle aller Kinder in unserer Gemeinde.

Vorwort Kindergartenleitung

Kindergartenleitung

Lena Maria Sutter

Geschätzte Leser/innen,
liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

wir wollen die Kinder der Gemeinde Blons in unserem Kindergarten feinfühlig und kompetenzorientiert in ihren Entwicklungsphasen begleiten und unterstützen, ihnen eine anregende und herausfordernde Umgebung sowie auch eine optimale Lernatmosphäre bieten.

Der Kindergarten ist eine familienergänzende, elementare Bildungseinrichtung, in der wir versuchen, die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten. Für mich als Leitung ist es sehr wichtig, dass sich in unserem Kindergarten alle Kinder sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigte wohl und sicher fühlen. Dies schafft eine Basis für die optimale Entwicklung der Kinder und eine gute Zusammenarbeit!

Die vorliegende Konzeption gibt einen Einblick in den Kindergartenalltag und bildet den Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit. Daher ist es für uns auch wichtig, dass die Konzeption stetig aktualisiert und evaluiert wird.

Vielen Dank für das Vertrauen, das Ihr uns entgegenbringt!

Evaluierung der Konzeptionserstellung

Die Konzeption wurde im **Herbst 2014** von **Regine Böhler-Tschann und Sabrina Pfefferkorn** erstellt und wurde in der Folge

- evaluiert im: **Frühling 2018** von**: Eva Küng**
- evaluiert im: **Herbst 2018** von: **Eva Florineth**
- evaluiert im: **Herbst 2019** von: **Eva Florineth**
- evaluiert im: **Herbst 2020** von: **Eva Florineth**
- evaluiert im: **Herbst 2021** von: **Bettina Küng**
- evaluiert im: **Herbst 2022** von: **Bettina Küng**
- evaluiert im**: Herbst 2023** von: **Lena Maria Sutter**

Leitgedanken

"DAS LEBEN ANZUREGEN - UND ES DANN FREI ENTWICKELN ZU LASSEN - HIERIN LIEGT DIE ERSTE AUFGABE DES ERZIEHERS."

MARIA MONTESSORI

Nach diesem Zitat soll unser Kindergarten den Kindern eine Umgebung bieten, in der sie sich entsprechend ihren Interessen und in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Wir bieten ihnen anregende Materialien und ausreichend Zeit und Raum sich frei zu entfalten und ihren individuellen Bedürfnissen nachzugehen. Die Kinder werden von uns in ihrem selbst gewählten Bildungsprozessen bestmöglich unterstützt und begleitet.

Aufbauend auf unseren täglichen Beobachtungen werden die unsere Bildungsangebote entsprechend den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst.

Unser Ziel ist es die Kinder bestmöglich durch diesen Lebensabschnitt zu begleiten!

Organisatorische Rahmenbedingungen

Träger des Kindergartens

Gemeinde Blons

6723 Blons 9

Die Gemeinde Blons finanziert den Bau und die Instandhaltung der Räumlichkeiten, die täglichen Aufwendungen und – zusammen mit dem Land Vorarlberg – die Personalkosten. Durch einen monatlichen Pflichtbeitrag, welcher von der Gemeinde festgesetzt wird, tragen auch die Eltern ihren Teil bei.

Blons ist eine Streusiedlung. Deshalb bietet die Gemeinde Blons einen Bustransfer für Kinder aus entfernten Wohngebieten an.

Der Kindergarten erhält ein jährliches Budget der Gemeinde für die Anschaffung von Spiel-, Werk- und Arbeitsmaterial sowie für diverse Einkäufe für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Feste. Dabei ist der Kindergarten gehalten, die gewährten Mittel sinnvoll und sparsam einzusetzen. Dieses Sparziel wird z.B. durch den Einsatz von „wertlosem Material“ für Werkarbeiten umgesetzt. Gleichzeitig lernen die Kinder ressourcenschonendes Arbeiten und Müllvermeidung.

Zusätzlich nimmt der Kindergarten etwa jedes 2. Jahr am Adventmarkt im Dorf teil. Die daraus erwirtschafteten Mittel fließen wieder direkt in den Kindergartenalltag ein und kommen somit auch den Kindern zugute.

Kontakt

Kindergarten Blons

6723 Blons 95

0664/8449367

kindergarten@blons.at

www.blons.at → Gemeindeamt/Einrichtungen/Kindergarten Blons

Kindergartenanmeldung

Die Kindergartenanmeldung findet jeweils im Frühjahr statt. Alle Familien, deren Kinder bis spätestens 31. August des betreffenden Jahres das dritte Lebensjahr vollendet haben, erhalten eine persönliche Einladung zu einem „Kennenlerntag“ im Kindergarten, sowie die Anmeldeformulare per Post.
Die Kinder, die bereits im Kindergarten sind, bleiben automatisch angemeldet.

Fort- & Weiterbildung

Um unsere fachlichen Kompetenzen vertiefen, erweitern und ergänzen zu können, nehmen wir Kindergartenpädagoginnen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Daneben informieren wir uns auch durch Berichte in Fachbüchern und -zeitschriften über aktuelle pädagogische Themen und reflektieren gemeinsam darüber.
Nur durch eine offene, harmonische und ehrliche Zusammenarbeit im Team kann es zu einer qualitativ hochwertigen Arbeit im Kindergarten kommen.

Strukturelle Rahmenbedingungen

Räumlichkeiten

Der Kindergarten verfügt über einen Eingangsbereich, Garderobe, Küche und Büro, Sanitäranlagen (2 Kinder- und 1 Erwachsenen-WC) mit großzügiger Waschmöglichkeit, einen Gruppenraum sowie einen weiteren Ausweichraum. Zur Aufbewahrung von Spiel- und Werkmaterial steht ein Lagerraum zur Verfügung.

Der **Gruppenraum** gliedert sich in die folgenden Spielbereiche:

- Rollenspielbereich für Familien- und Wohnspiele
- Ruhebereich zum Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern
- Spieltische für Puzzles, Tischspiele, Konstruktionsspiele
- Malwand fürs Malen mit Flüssigfarben

- Werktisch zum Zeichnen und für kreatives Gestalten aus verschiedenstem Sammelmaterial
- Konstruktionsbereich für Bau- Konstruktionsspiele
- Experimentierbereich mit unserem Experimentiertisch

Im Außenbereich gibt es einen großzügigen **Spielplatz** mit

- Sandkasten
- Schaukel
- Rutsche
- Matsch-Küche
- „Kletterturm“
- „Spielplatzhüttle“ (mit Fahrzeugen, Sandspielzeug, Hängematte, …)

Zusätzlich nützbare Räumlichkeiten

- Bewegungsraum der naheliegenden Volksschule
- Turnsaal und Sportplatz im Freien der angrenzenden Mittelschule
- Waldstück des Kindergartens
- Walserbibliothek Blons

Unsere Räumlichkeiten sollen die Kinder zu selbstständigem, kreativem Tun anregen sowie soziale und individuelle Spiele ermöglichen. Das Material wird vom Kindergartenteam entsprechend den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder sowie den jeweiligen Themen ausgewählt und ausgetauscht. So stehen immer Spiele und Puzzles mit verschiedenen Schweregraden zur Auswahl, damit die Kinder laufend gefordert werden.

Die Ausstattung der einzelnen Spielbereiche soll die verschiedenen Fähigkeiten der Kinder ansprechen, gezieltes Üben ermöglichen und somit einer ganzheitlichen Förderung dienen.

Kindergruppe und Team

Der Kindergarten Blons besteht aus einer Kindergruppe von maximal 20 Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, einer Elementarpädagogin und – je nach Kinderzahl – einer Kindergartenassistentin. Die Kindergruppe setzt sich aus den in der Gemeinde wohnenden Kindern zusammen. Im Bedarfsfall werden nach Klärung der Familiensituation (z.B. Arbeitsplatz eines Elternteiles in Blons) auch Lösungswege für Kinder aus anderen Gemeinden diskutiert und gefunden.

Jedes Kind hat ein Recht auf einen Kindergartenplatz. Seine Herkunft, religiöse Gesinnung, körperlichen Handicaps und Bedürfnisse werden wahrgenommen und als Teil der Bedürfnisse der Gesamtgruppe gesehen. Inklusion in jeglicher Hinsicht sehen wir als einen unserer wichtigsten Arbeitsaufträge.

Im Jahr 2023/2024 besuchen 12 Kinder den Kindergarten Blons. Davon sind 3 Kinder im letzten Kindergartenjahr, 5 „Mittelgrüppler“ und 4 „Drei-jährige“.

Unser Team

Seit diesem Jahr wird der Kindergarten von der Elementarpädagogin **Lena Maria Sutter** geleitet. **Isolde Müller** ist seit September 2017 im Kindergarten als Assistentin tätig. Sie übernimmt auch die Mittagsbetreuung am Dienstag und Donnerstag. **Katharina Sturm** ist seit September 2023 als Assistentin tätig. Sie betreut die Schüler in der alterserweiterten Kindergartengruppe und arbeitet am Montagvormittag im Kindergarten.

Lena Maria Sutter

Isolde Müller

Katharina Sturm

Öffnungszeiten und Module

Montag – Freitag

Modul 1	07:00 – 12:30 Uhr (Kernzeit: 08:00 – 12:00 Uhr)

Dienstag & Donnerstag Mittags- & Nachmittagsbetreuung

Modul 2	12:30 – 13:30 Uhr
Modul 3	13:30 – 16:00 Uhr
Modul 4	16:00 – 16:30 Uhr
Modul 5	16:30 – 17:00 Uhr
Modul 6	17:00 – 17:30 Uhr

Die Module können einmal jährlich mithilfe der Bedarfserhebung gebucht werden. Diese sind verbindlich und kostenpflichtig!

Tagesablauf - Vormittag

Der Tagesverlauf hat eine klare Grundstruktur in sich, ist jedoch nicht starr gestaltet. Je nach Inhalt und Spielverlauf wird die Zeitstruktur angepasst. Ebenso werden Aktivitäten wie Turntag, Büchereibesuch, Exkursionen und Ausflüge zeitlich angepasst.

Vormittag

7:00 – 8:30 Uhr	Ankunftszeit
7:00 – 9:00 Uhr	Freispielzeit, offene Jause
9:10 – 9.20 Uhr	letzte Chance für die Jause
9:20 – 9:30 Uhr	Aufräumritual
9.30 – 10:30 Uhr	Morgenkreis und Bildungsangebot
10:30 – 11.00 Uhr	Freispiel im Gruppenraum oder Garten
11:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit

Freispiel

Das freie Spiel hat für uns einen besonders hohen Stellenwert. Es bietet den Kindern viel Platz zum eigenen Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren usw. Sie können die

Tätigkeit sowie Spielpartner, Zeitdauer und Intensität selbstständig wählen. Durch gezielte Impulse wollen wir den Kindern auch hierbei immer wieder neue Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

Offene Jause

Die Kinder haben während dem Freispiel die Zeit, ihre Jause zu essen. Dabei können sie den Zeitpunkt selbstständig wählen – je nachdem wann sie Hunger haben.
Ein Jausetisch steht den Kindern während der gesamten Freispielzeit zur Verfügung. Wenn ein Platz frei ist, können sie dort ihre mitgebrachte (gesunde) Jause essen.

Gemeinsames Aufräumen

Eine weitere wichtige Erziehungs- und Lernaufgabe ist die Sorgfaltspflege – das Aufräumen. Dabei erfahren die Kinder, dass Spielmaterialien nur dann am gewohnten Platz vorzufinden sind, wenn jeder sie nach Gebrauch auch wieder dorthin zurückbringt. Spiel- und Arbeitsmaterial achtsam zu behandeln, heißt auch seinen Wert zu schätzen, es möglichst lange zu erhalten und ressourcenorientiert und nachhaltig damit umzugehen. Wir wollen uns also gemeinsam bemühen, nach dem Spiel alles richtig zu verräumen, um später wieder daran Spaß zu haben.

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist der tägliche gemeinsame Beginn des Tages. Hier wird Gemeinschaft und Zugehörigkeit erlebt.
Der Morgenkreis beginnt mit einem gleichbleibenden Ritual. Dazu gehört das gemeinsame Singen, das Zählen der anwesenden Kinder, die Information über die Abwesenden, das Besprechen des Tages, des Wetters, der Jahreszeit, usw.
Im weiteren Verlauf besprechen wir die Inhalte des bevorstehenden Tages, wiederholen Erlerntes, spielen Spiele, bewegen uns, usw.

Bildungsangebot

In der geleiteten Aktivität werden thematische und spielerische Angebote aus den einzelnen Erziehungs- und Bildungsbereichen gesetzt und in verschiedenen didaktischen Methoden angeboten.

Das Angebot findet je nach Personalstand in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen statt. Je nach Bedarf gestalten wir die Angebote im Spieleraum, im Bewegungsraum oder auf dem Spielplatz.

Mittags- & Nachmittagsbetreuung

Die Mittags- und Nachmittagsbetreuung findet im Betreuungsjahr 2023/24 als Modellversuch einer alterserweiterten Kindergartengruppe mit Kindergartenkindern und Volksschulkindern statt.
Im März 2023 wurde eine Bedarfserhebung gemäß dem neuen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (KBBG) durchgeführt. Diese Erhebung hat u.a. einen Bedarf in der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung Blons für die Betreuung von Kindergartenkindern und Schulkindern (überwiegend Volksschulkindern) auch an zwei Nachmittagen einschließlich der Mittagszeit (Dienstag und Donnerstag) bis 17.00 Uhr ergeben. Die Betreuung an den beiden Nachmittagen einschließlich der Mittagszeit erfolgt im Rahmen einer alterserweiterten Kindergartengruppe. Dieser Modellversuch wurde mit Bescheid vom 11.9.2023, Zahl: IIa-370.02-8/2023-14, genehmigt.

Altersweiterte Kindergartengruppe

- Dienstagnachmittag: 7 Kindergartenkinder und 11 Schulkinder,
- Donnerstagnachmittag: 4 Kindergartenkinder und 8 Schulkinder.

Nachmittagsbetreuung (Dienstag & Donnerstag)

12.30 – ca. 13.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der Mittelschule Großes Walsertal
13.30 – 17:30 Uhr	Nachmittagsbetreuung in der altersgemischten Kindergartengruppe

Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen erfolgt ab 12:30. Die Kindergartenkinder werden von Isolde Müller und die Volkschulkinder werden von Kathi Sturm betreut. Das gemeinsame Mittagessen dauert ca. eine halbe Stunde. Das Mittagessen wird in der Schulküche der unmittelbar anliegenden Mittelschule zubereitet. Jedoch ist es auch möglich, dass die Kinder ihre eigene Jause mitbringen können

Nachmittagsbetreuung

Nach dem Mittagessen werden die Kinder getrennt betreut. Das ermöglicht es uns, den verschiedenen Bedürfnissen und Wünschen der Kinder nachzukommen.

Wenn die Kindergartenkinder eine Ruhephase benötigen, haben sie die Möglichkeit sich in der Kuschelecke zurückzuziehen.
Am Nachmittag wird sehr viel Zeit im Freien verbracht. Dazu stehen der Kindergarten-Spielplatz sowie der „Kindiwald“ zu Verfügung.
Bei schlechtem Wetter gibt es auch die Möglichkeit, die Bewegungsräume der nahegelegenen Volksschule sowie der Mittelschule zu nutzen.
Im Gruppenraum haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, im freien Spiel ihre Aktivitäten selbst zu wählen. Dazu stehen ihnen verschiedene Spielbereiche (Bauecke, Puppenecke, Kuschelecke) sowie auch verschiedene Puzzle, Tischspiele, … zur Verfügung.
An den Nachmittagen werden Impulse gesetzt, Experimente durchgeführt oder unterschiedliche Werkarbeiten erarbeitet.
Für die Nachmittagsbetreuung steht uns auch die in der Nähe befindliche Walserbibliothek Blons zur Verfügung.

Für die Betreuung der Volkschulkinder ist Katharina Sturm zuständig. Sie bleibt mit den Schülern noch einige Zeit in der Schule, damit diese ihre Hausübung erledigen können. Anschließend stehen ihnen ebenfalls der Garten des Kindergartens, der Turnsaal, die Bibliothek usw. zur Verfügung.

Je nach Bedarf finden Aktivitäten und Spielzeiten auch gemeinsam statt. Durch das Zusammentreffen verschiedener Altersgruppen können die Kinder gegenseitig voneinander lernen. Rücksichtnahme, Zusammenarbeit sowie Kooperations- und Konfliktfähigkeit können von den Kindern erprobt und gelebt werden.
Durch das Trennen der verschiedenen Altersgruppen können Aktivitäten auch gezielt auf die unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade der Kinder angepasst werden.

Um 16:00 Uhr werden die beiden Gruppen nur mehr von einer Betreuungsperson, entweder Lena oder Katharina betreut.

Ferien und Fenstertage

In den Ferien (Herbst-, Semester-, Osterferien) und an den schulfreien Tagen werden die Volksschulkinder und Kindergartenkinder von Lena Sutter in den Räumlichkeiten des Kindergartens betreut. Wir können ebenfalls die gewohnten Räumlichkeiten nutzten und es werden laufend fordernde Aktivitäten angeboten.

Bei Bedarf findet die Ferienbetreuung auch in den Sommerferien statt.

Die Anmeldung für die Nachmittags- und Ferienbetreuung erfolgt anhand einer Bedarfserhebung. Die Anmeldung der zusätzlich gewählten Module ist kostenpflichtig und verbindlich. (Auflistung der Module auf Seite 11)

Rituale und Regeln

Unsere Rituale im Kindergartenalltag (Aufräumen, Morgenkreis, Geburtstag, Advent) gliedern und strukturieren den Tag für die Kinder.
Neben den Ritualen geben auch Regeln den Kindern Struktur und Halt, also Sicherheit in der Bewältigung des Alltages. Damit sich alle wohlfühlen können, sind klare Regeln die Voraussetzung. Da Regeln keine Vorschriften – sondern vielmehr Hilfen für den Alltag sein sollen – erarbeiten wir sie gemeinsam mit den Kindern. Dadurch werden sie den Kindern bewusst, somit fällt ihnen die Umsetzung deutlich leichter.

Regeln im Gruppenraum

- Es besteht Hausschuhpflicht.
- Im Gruppenraum und im Gang ist Rennen verboten.
- Wenn Kinder den Gruppenraum verlassen, müssen sie vorher Bescheid geben.
- Eigene Spielsachen bleiben zu Hause (mit Ausnahme der Eingewöhnungszeit).
- Es darf nicht auf Schränke etc. geklettert werden.
- Wenn eine Spielphase zu Ende ist, werden die dafür verwendeten Materialien verräumt.

Regeln auf dem Spielplatz

- Mit den Fahrzeugen darf nur auf den befestigten Flächen gefahren werden.
- Herausgenommene Spielsachen werden nach Gebrauch eigenständig verräumt.
- Für Fahrräder und Laufräder besteht Helmpflicht.
- Steine herumwerfen ist verboten!
- Die Kinder müssen Bescheid sagen, wenn sie hinein gehen.
- Am Kletterturm ist das Klettern an der Außenwand verboten!
- Außerhalb des Schulbetriebs kann auf dem Mittelschulplatz Ball gespielt werden.

Vorschulische Bildung

Die gesamte Kindergartenzeit ist „Vorbereitung auf die Schule“, da die Kinder im Kindergartenalltag viele Kompetenzen (Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Konfliktfähigkeit, Ausdauer, Konzentration, …) erwerben, die in der Schule erforderlich sind.

In ihrem letzten Kindergartenjahr werden die „Großen“ zusätzlich mit verschiedenen Übungen, Arbeitsblättern oder Spielen gezielter gefördert. Schwerpunkte liegen dabei im sprachlichen und auch mathematischen Bereich.

Zusätzlich gibt es eine Kooperation mit der Volksschule, bei der die „Großen“ einmal wöchentlich für eine Stunde die Schule besuchen dürfen. Somit kann der spätere Übergang erleichtert werden, da die Kinder in den Schulalltag bereits etwas „hineinschnuppern“ können und die Lehrpersonen die Kinder schon vorab kennenlernen.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist die Basis, dass sich jedes Kind in unserer Einrichtung wohl und geborgen fühlt. Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern/Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften ist daher eine wichtige Voraussetzung.

Besonders in der Eingewöhnungsphase ist es sehr wichtig, dass Kinder viel Zeit und Ruhe vermittelt bekommen. Die Kinder sollen so lange begleitet werden, wie sie es

brauchen. Eltern sollen sich daher in den ersten Wochen genug Zeit für die Eingewöhnung nehmen.

Bereits vor dem Kindergartenstart sollen die Kinder den Kindergarten kennenlernen. Das trägt zu einem sanfteren Einstieg bei. Schnuppertage können bereits sehr viel Sicherheit vermitteln. Eltern sollen mit den Kindern über den Kindergarten sprechen, am Kindergarten vorbeilaufen, usw., sodass dieser den Kindern vertrauter wird.

In der ersten Kindergartenwoche können die Eltern gerne eine halbe bei uns im Kindergarten bleiben und die Kinder begleiten. Schaffen die Kinder es nun nicht allein, so können sie auch wieder mit nach Hause genommen werden. Natürlich dürfen die Kinder traurig sein, wenn sie sich von den Eltern verabschieden, denn für sie ist alles neu. Wir wollen aber den Kindern keinen Druck machen, sondern ihnen Sicherheit vermitteln. Es soll klar kommuniziert werden, dass die Eltern kontaktiert werden, sobald das Kind es nicht mehr aushalten kann. Gerne dürfen die Kinder auch Schmusedecken, Kuscheltiere, etc. mitbringen, die ihnen bei der Eingewöhnung helfen können.

Wichtiges für die Eltern

- Die Eingewöhnung ist sehr individuell. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo!
- Klare Informationen und ein guter Austausch zu Beginn des Betreuungsjahres sind sehr wichtig!
- Eltern sind bei uns immer herzlich Willkommen.
- Sehr wichtig ist es, dass die Kinder regelmäßig in den Kindergarten kommen, um sich gut in die Gruppe einzufinden!
- Überreicht das Kind der Pädagogin, wenn ihr bereit dazu seid!
- Oft fällt eine kurze und klare Verabschiedung leichter!
- Ihr müsst euch bei euren Kindern verabschieden, wenn ihr die Einrichtung verlasst!

Geht zuversichtlich auf die Eingewöhnung zu, so kann sie gut gelingen und seid davon überzeugt, dass es eurem Kind gut geht. Wir unterstützen euch bei der Eingewöhnung sehr gerne und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Transition Kindergarten-Schule

Die Volksschule Blons und der Kindergarten arbeiten bereits sehr kooperativ zusammen. Alle 2 Wochen werden die Großgrüppler für eine Stunde von der Volksschuldirektorin abgeholt und für die Sprachförderung in die Schule mitgenommen. So lernen die Kinder nicht nur die interaktionelle Ebene – andere Rolle, andere Mitschüler, neue Beziehungen, usw. – kennen, sondern auch die kontextuelle Ebene – neue Verhaltensweisen, andere Tagesstruktur.

Durch dieses Förderprogramm werden den Kindern ausreichend Gelegenheiten gegeben, die Ängste, Hoffnungen und Wünsche zu formulieren. Durch den intensiven Austausch gelingt der Einstieg leichter.

Wir im Kindergarten fördern die Kinder mit Lerntabletts, Literacy Anlässen im Alltag, um die Buchstaben kennen zu lernen, und dem Zahlenland, um die Zahlen kennen zu lernen. Wir orientieren uns am Förderplan zum Schuleinstig.

Die Bereiche, die wir spielerisch fördern sind:

Phonologie und Buchstaben – Buchstaben, Laute, Silben, …

Zählen/Mengen und Zahlenwissen – wiegen, messen, abzählen, rechnen, …

Arbeitsgedächtnis – Merkfähigkeit, Überblick gewinnen, Lücken/Fehler erkennen, …

Arbeitshaltung/Aufmerksamkeit – Selbstständigkeit fördern, Durchhaltevermögen,

Grafomotorik – Schreibhaltung entwickeln, Finger- und Handmuskulatur stärken, Muster nachmalen, …

Pädagogische Arbeit

Unser Bild vom Kind

Kinder kommen als kompetente Individuen zur Welt. Sie nehmen ihre Lebensumwelt von Anfang an mit allen Sinnen wahr und erforschen sie. Durch interaktive Prozesse nehmen sie Kontakt zu vertrauten Personen und zu ihrer Umwelt auf und entwickeln so ihre Persönlichkeit. Kindlicher Wissensdurst und Freude am Lernen sind angeboren und zeichnen sich durch innere Antriebskräfte wie Neugierde, Kreativität und Spontanität aus. Ihre Interessen, Begabungen, Bedürfnisse und Ausdrucksweisen sind jedoch verschieden und verlangen deshalb nach Individualität in ihrer Entwicklungsbegleitung. Kinder bilden das Zukunftspotenzial jeder Gesellschaft. Sie sind gleichwertige Mitbürger und haben umfangreiche Rechte in ihrem Erwachsenwerden.

Für uns Pädagoginnen sind Kinder unsere **Ko-Konstrukteure**, d.h. Bildungsprozesse werden durch gemeinsames Handeln von Kindern und Erwachsenen gestaltet. Wir Erwachsene setzen also zu einem aktuellen Thema oder Projekt Impulse, wir stellen Material bereit und unterstützen, wo Hilfe notwendig ist. Was sich daraus entwickelt und wie viel Zeit dafür benötigt wird, kann zu Beginn nur erahnt werden, denn die konkrete Interessenrichtung entwickelt sich erst im gemeinsamen Tun.
Durch unsere persönliche Haltung dem Kind gegenüber möchten wir ihm möglichst optimale Grundbedingungen für seine Entwicklung bieten. Diese Haltung wollen wir durch kritische Selbstbeobachtung auch stets reflektieren. Dabei wollen wir jedoch immer im Auge behalten, dass wir alle Menschen sind und Fehler uns zu ebensolchen machen. Gerade aus den Fehlern wollen wir täglich im gegenseitigen Austausch lernen.

Optimale Bedingungen für positive Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder

- Gute, wertschätzende **Beziehung** zwischen Pädagogin und Kind – Vermittlung von Sicherheit und Halt
- Gegenseitiges Lernen durch **Interaktion** – vom ICH zum DU zum WIR

- Lernen durch **Bewegung** – Frühkindliches Lernen steht in enger Beziehung mit Bewegung, erst wenn sich das Kind in seiner Betätigung gut spürt, kann es sein Tun auch verinnerlichen.
- Lernen durch **Neugierde** – Inhalte sollen an Entwicklungsprozesse und Interessen des Kindes anknüpfen.
- Lernen durch **Versuch und Irrtum** – etwas selbst ausprobieren können/dürfen/sollen, um so das Entwickeln eigener Lösungsmöglichkeiten zu ermöglichen und um die innere Motivation zu aktivieren.

Die Bedeutung des Spiels

„Spielen und Spiele ist ein so unersetzliches Erfahrungs- und Erlebnisfeld, ohne dass wir alle ärmer wären!“

Prof. Dr. Hans Scheuerl,
Pionier in der Spieleforschung

Kinder verbringen in den ersten sechs Lebensjahren bis zu einem Drittel ihres Tages im Spielen. Die hohe Bedeutung des Spiels für die kognitive und emotional-soziale Entwicklung der Kinder wird seit Jahren von Spielforschern analysiert. Das Ergebnis: **Das Spiel ist Vorstufe und Nährboden für den darauf aufbauenden Erwerb schulischer und beruflicher Fähigkeiten. Es ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung**[1]

Spielen ist keine angeborene Tätigkeit von Kindern; es will gelernt sein. Kinder bringen jedoch ein großes Interesse für ihr Umfeld und ein hohes Maß an Neugierde mit in die Welt. Aus dieser unermüdlichen neugierigen Haltung, ihre Umgebung aktiv und aus innerer Motivation mit allen Sinnen handlungsnah zu begreifen, entstehen aus vielen Einzeltätigkeiten und sich vernetzenden Erfahrungshandlungen (z.B. durch den eigenen Körper, Gegenstände, verschiedene Sinnesreize und Beziehungen) nach und nach Spielhandlungen.

[1] verschiedene Spieleforscher laut Kursunterlagen von Prof. Dr. Armin Krenz von 1973 – 2011

Ein Kind lernt spielen durch:

- **aktive Spielpartner** – nicht Spielanleiter(!);
  dies können und sollen sein: altersgleiche, altersgemischte und erwachsene Partner
- qualitätsvolle, echte **Beziehung und Bindung** zum Spielpartner/zu Spielpartnern
- **zweckfreies, funktionsvielfältiges Spielmaterial,** welches vielfältige variable Möglichkeiten bietet
- **Zweckfreiheit des Tuns** – Der Zweck des Spiels liegt in Spannung, Spaß und beziehungsorientierter Interaktion und ist **alltagsbedeutsam** für das Kind; Förderung bzw. Schulung von Fähigkeiten funktionalisieren das Tun, es wird zur Übung.
- **spannende Entwicklungsatmosphäre** – Im Wechsel zwischen Spannung und Entspannung im Tagesrhythmus erfährt das Kind Entspannung, wird somit wahrnehmungsoffen und kann neue Spiele entwickeln und spielen.
- **Spielanreize** – von Bewegungs-, Finger- und Reimspielen über Bau- und Konstruktionsspiele, Musikspiele, Handpuppen- und Schattenspiele, soziale Regelspiele, Rollenspiele, Aggressionsspiele etc. Prof. Dr. Armin Krenz nennt 16 Spielformen, welche in sich aufbauend sind.

Das Spiel ist die Grundbedingung für alle Lern- und Bildungsprozesse!

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Der Kindergarten hat als elementare Bildungseinrichtung einen gesetzlichen Bildungs- & Erziehungsauftrag. Das Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz enthält einen genauen Bildungs- und Erziehungsplan[2], auf dessen Grundlage die Arbeit im Kindergarten beruht. Zusätzlich basiert die pädagogische Arbeit auch auf den folgenden pädagogischen Grundlagendokumenten[3]:

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan und Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen

[2] https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrVbg&Gesetzesnummer=20000332
[3] https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html

- Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule
- Modul für Fünfjährige
- Werte- und Orientierungsleitfaden
- sonstige Dokumente, die vom Bund in Einvernehmen mit den Ländern zur Verfügung gestellt werden

Pädagogische Planung

Unsere pädagogische Arbeit wird gewissenhaft geplant und vorbereitet. Bildungsinhalte sollen aufeinander aufbauen, einem thematischen Schwerpunkt folgen und Angebote unterschiedlicher Bildungsbereiche umfassen.

Die Planung des Kindergartenalltages gliedert sich in:

- **Jahresplanung**
  Sie bildet einen groben Überblick über die geplanten Aktivitäten – lässt jedoch bewusst vieles offen, um individuell auf die Interessen der Kinder eingehen zu können.
- **Thematische Langzeitplanung**
  Sie spannt den Bogen über einen thematischen Zeitraum von einer bis zu mehreren Wochen.
- **Wochenplanung**
  Sie beinhaltet die Aktivitätenplanung einer Woche mit den dazu gehörenden Bildungs- und Erziehungszielen.

Unsere Planung wird schriftlich dokumentiert und regelmäßig reflektiert. Die Planung ist aufbauend auf unsere Beobachtungen, woraus sich auch gezielte Förderpläne für die Kinder ergeben.

Im Rahmen der Vorarlberger Kindergartenvorsorge wird die Entwicklung aller 4-jährigen Kinder beobachtet und festgehalten. Diese Beobachtung wird vom aks begleitet und für ganz Vorarlberg zu statistischen Zwecken anonymisiert ausgewertet. Die Beobachtungen dienen als Grundlage für Besprechungen von Entwicklungsfortschritten

in Elterngesprächen. Im Rahmen dieser Vorsorgeuntersuchung wird auch ein Seh- und Hörscreening durchgeführt.
Weiteres wurde der BESK bzw. BESK-DAZ eingeführt. Dieser gilt als zentraler Beobachtungsbogen für die sprachlichen Fertigkeiten der Kinder.

Bildungsbereiche im Kindergarten

Emotionen und soziale Beziehungen

Beziehungsfähigkeit ist die Grundvoraussetzung, um Kontakt zur Umwelt und zu anderen Menschen aufbauen zu können. Mit dem Eintritt in den Kindergarten ist das Kind mit der Loslösung von seinen ersten Bezugspersonen in der Familie und der Eingliederung in eine neue Gemeinschaft konfrontiert. Mit zunehmenden Altern lernen die Kinder besser mit ihren Emotionen umzugehen und dadurch eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Im Zusammensein mit anderen werden von den Kindern auch spezielle sozial-kommunikative Fähigkeiten gefordert. Dadurch wird es den Kindern dann auch möglich, Beziehungen zu anderen Kindern, neuen Bezugspersonen, usw. aufzubauen.

Ziele im Kindergarten sind dabei: Freiheit, Achtsamkeit, Zuwendung, Friedensfähigkeit, Teamfähigkeit, Konflikt- und Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, Durchsetzungsfähigkeit, Kompromissbereitschaft, Selbstbewusstsein, Wertschätzung für sich selbst und für andere, demokratisches Verhalten, Einfühlungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein, Beziehungsaufbau, Emotionsregulierung, usw.

Ethik und Gesellschaft

Wer bin ich, wie bin ich und was unterscheidet mich von den anderen? Was kann ich und wie sehen/erleben mich die anderen? Wie begegnen mir die anderen? Was tut mir wohl und wozu sage ich „Nein!“? Wo komme ich überhaupt her? Solche Fragen wollen wir im Kindergarten aufarbeiten und dabei die Details erwähnen, nach denen das Kind gefragt hat. Dabei helfen Sachbücher, Gesprächsrunden sachlicher und philosophischer Art, das tägliche Umsetzen unserer Ideale - d.h. das tägliche Üben von wertschätzenden Umgangsformen.

Das Kind muss sich im Kindergarten mit neuen gesellschaftlichen Normen, Verhaltensweisen und Wertvorstellungen auseinandersetzen und sie in sein Leben integrieren. Sie sind die neuen Vorbilder für sein späteres Verhalten.

Ziele im Kindergarten sind dabei: Offenheit für andere religiöse Konventionen, Toleranz, sich mit seiner eigenen Persönlichkeit auseinanderzusetzen, Sozialverhalten und Rollenbild, gemeinsame Regeln für soziale Umgangsformen zu verinnerlichen, Regelbewusstsein erlangen, Verantwortungsübernahme für sich und andere, Selbstwirksamkeit erleben, eigene Meinung vertreten können, usw.

Bewegung und Gesundheit

Kinder haben einen hohen natürlichen Bewegungsdrang, den sie stillen wollen. Das ist gut so, denn körperliche Bewegungsfreude und geistige Entwicklung stehen in enger Wechselbeziehung zueinander. Wenn der Alltag dem Kind zu wenige Bewegungsmöglichkeiten bietet, wird die Bewegung als solche schnell zur Last. Das betreffende Kind neigt dann zu Bewegungsfaulheit und körperlicher Inaktivität. Dabei sollte Bewegung für das Kind kein Muss, sondern vielmehr Freude und Bedürfnis sein, denn der Ausgleich zwischen Ruhe und Bewegung ermöglicht es ihm, seine Konzentrationsfähigkeit aufzubauen.

Ziele im Kindergarten sind dabei: Motorische Fähigkeiten entwickeln und verfeinern, Beziehung zum eigenen Körper, Selbständigkeit in lebenspraktischen Dingen, seinen Körper spüren und kennenlernen, verschiedene Bewegungsformen (Hüpfen, Krabbeln, Klettern, Tragen, Werfen, Balancieren usw.) ausprobieren, verschiedene Sinneswahrnehmungen, Bewegungsabläufe festigen, Gleichgewicht schulen, Ausgleich zwischen Ruhe und Aktivität, Schreibmotorik üben, usw.

Ästhetik und Gestaltung

Fantasie ermöglicht uns Reisen und persönliche Vorstellungen im Kopf. Sie bildet die Grundlage der Kreativität. Kreativität als Umsetzung der Fantasie ist die Fähigkeit des Menschen zum schöpferischen Tun und Denken. Sie umfasst den ganzen Menschen in seinem Ausdruck und kann, wenn wir es zulassen, unser ganzes Leben erfassen. Kreative

Menschen können Neues schaffen und Veränderungen bewirken. Dazu braucht es jedoch möglichst viel Raum und Zeit, sich ungezwungen und zweckfrei betätigen zu können. Das gilt für Kinder im Besonderen. Werken im Sinne von schöpferischem Gestalten und jeglicher Umgang mit Material ist für die Schulung der Grob- und Feinmotorik der Hände sehr wichtig, besonders für den Erwerb der Schreibmotorik. Ebenso ermöglicht es dem Kind, vernetzt zu denken und neue Strategien zu entwickeln, sowie Konzentration und Ausdauer zu üben.

Ziele im Kindergarten sind dabei: Vermittlung von Basiswissen, Kennenlernen von verschiedensten Arbeitstechniken, Kreativitätsförderung, Materialkunde und Werkzeuglehre, Schulung der Grob- und Feinmotorik, Vorbereitung auf den Schrifterwerb, Fantasie, Vorstellungsvermögen, Erfolgserlebnis durch Selbstwirksamkeit, Selbständigkeit, usw.

Natur und Technik

Die Natur gibt uns die Möglichkeit, uns frei auszuleben und viele Dinge zu entdecken. Doch was verbindet das Schaf mit meiner Kleidung? Wie kommt die Milch ins Regal oder wie wird daraus Butter? Maschinelle Abläufe sind für Kinder kaum mehr nachzuvollziehen und haben nur noch wenig mit unserem alltäglichen Leben zu tun. Natürliche Rohstoffe sind meist schwer wiederzuerkennen. Dieser Entwicklung wollen wir entgegenwirken. Dafür wollen wir alltägliche Handlungen wieder mehr in den Mittelpunkt rücken und den Kindern durch Basiswissen „zum Anfassen“ mehr Bezug zum Leben vermitteln. Dabei stellen sich natürlich auch Fragen zum Natur- und Umweltschutz

Ziele im Kindergarten sind dabei: Orientierung im näheren Umfeld/in der Heimat, Verkehrserziehung, Arbeitsvorgänge des täglichen Lebens zu durchschauen, Selbständigkeit, Bezug zur Natur zu schaffen und das Verhalten danach auszurichten, Gefahren im Alltag zu erkennen und zu bewältigen, Werkzeug und Material richtig anzuwenden, Bildung einer kritisch-reflektierten Haltung gegenüber Medien, Werbung, Konsumgütern, Umweltverhalten, Umweltschutz erleben, Freude an der Natur, usw.

Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist eines der wichtigsten Mittel zum Aufbau von Sozialkontakten, sie steht aber auch in intensiver Wechselwirkung mit dem Denken und folglich mit der Intelligenzentwicklung. Unsere Sprache benötigen wir in fast allen Lebensbereichen, sie begegnet und begleitet uns ständig. Durch Gespräche im Alltag, Märchen, Bilderbücher, Reimspiele, Gedichte, usw. werden im Kindergarten die sprachlichen Kompetenzen gefördert.

Ziele im Kindergarten sind dabei: Entwicklung von Sprach- und Sprechfreude, spielerischer Umgang mit Lauten und Sprache/Sprachausdruck und Sprachrhythmus, Begriffsbildung und Wortschatzerweiterung, Erfassen von ersten Sprachregeln/Grammatik, kennenlernen von verschiedenen Sprachen, Hören – Verstehen – Wiedergeben von Sprache, zuhören üben, Lesefreude wecken, usw.

Prinzipien für Bildungsprozesse

Um eine möglichst hohe Qualität von Bildungsprozessen garantieren zu können, orientieren wir uns in unserer Arbeit an den folgenden Prinzipien:

- **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen**
  Unsere Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder und versuchen möglichst viele Sinneserfahrungen miteinzubeziehen.
- **Individualisierung**
  Kinder werden von uns in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen und Angebote werden auf ihre Bedürfnisse, Stärken und Schwächen und ihren Entwicklungsstand angepasst.
- **Differenzierung**
  Unsere Bildungsprozesse werden möglichst differenziert geplant und auch die genutzten Bildungsmittel sollen möglichst allen verschiedenen Altersgruppen gerecht werden.
- **Empowerment**
  Durch die Orientierung an den Stärken und vorhandenen Potentialen bei den Kindern wollen wir ihnen ein selbstständiges und selbstverantwortliches Handeln ermöglichen.

- **Lebensweltorientierung**

  Da die Kinder aus verschiedenen Altersstufen und Bildungsinstitutionen kommen, bringen sie vielfältige Erfahrungen bereits mit. Durch das Anknüpfen an diese ist ein motiviertes Lernen möglich.

- **Inklusion**

  Wir verfolgen die grundsätzliche Haltung, alle Kinder miteinzubeziehen und auf ihre Bedürfnisse individuell zu reagieren.

- **Sachrichtigkeit**

  Begriffe und Inhalte wollen wir sachrichtig vermitteln, damit die Kinder Zusammenhänge besser verstehen können und auch ihr sprachlicher Wortschatz erweitert werden kann.

- **Diversität**

  Vielfalt als Gewinn sehen! Individuelle Unterschiede der Kinder werden bei uns als Ressource betrachtet und bieten die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit Verschiedenheit.

- **Geschlechtssensibilität**

  Wir behandeln alle Geschlechter gleichermaßen. Gerade in Bezug auf die Fähigkeiten, Interessen und die Bedürfnisse. Wir kategorisieren nicht nach geschlechtertypischen und untypischen Spielsachen.

- **Partizipation**

  Wir legen Wert darauf, dass die Kinder miteinbezogen werden und Teilhabe erleben können, um auch Erfahrungen im Bereich der Selbstwirksamkeit sammeln zu können.

- **Transparenz**

  Unsere Bildungsarbeit soll für die Eltern, die Öffentlichkeit aber auch für die Kinder transparent und nachvollziehbar sein. Dies soll durch die Bezugnahme auf eine pädagogische Konzeption möglich gemacht werden.

- **Bildungspartnerschaft**

  Die Zusammenarbeit mit den Eltern, aber auch mit den anderen Bildungsinstitutionen (besonders der Volksschule) spielt für uns eine große Rolle. Nur dadurch ist es möglich, gezielt auf die Kinder einzugehen und die Entwicklung zu unterstützen.

Gesundheitserziehung im Kindergarten

Richtige Ernährung sowie Bewegung sind sehr wichtig, um gesund aufzuwachsen. Im Kindergarten wird speziell darauf geachtet, dass die Kinder gesunde Jause und keine süßen Getränke mitbringen. Die Jause kann dann gegessen werden, wenn das Kind Hunger verspürt.

Gelegentlich bieten wir den Kindern an, gemeinsam mit uns gesunde, regionale und saisonale Malzeiten zu kochen und diese gemeinsam zu verzehren. Beispielsweise haben wir eine Kürbissuppe gekocht und Mürbteigkekse gebacken.

Ein Kind sollte sich täglich ca. 3 Stunden bewegen, sodass es auch einmal aus der puste kommt. Im Kindergarten tragen wir vormittags zu diesen drei Stunden bei, indem wir täglich mind. 1 Stunde unseren Garten oder den Bewegungsraum der Mittelschule Blons nutzen. Am Freitag gehen wir zusätzlich für 2 Stunden in den Turnsaal und bieten unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten an. Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags und schafft für die Kinder ein Ausgleich. Ausgeglichene Kinder sind aufnahmefähiger, und können sich besser konzentrieren.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir wollen mit unserer pädagogischen Arbeit die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen sowie sie bestmöglich auf die Schule und auch generell auf ihren weiteren Lebensweg vorbereiten. Dafür sollen sie im Kindergarten bestimmte Kompetenzen und Eigenschaften erwerben.

Selbstkompetenz

Die Kinder sollen Selbstvertrauen sammeln und ein positives Selbstbild entwickeln. Durch freie Spielwahl oder bei gezielten Angeboten können sich die Kinder mit sich selbst auseinandersetzen und ihre Begabungen und Potentiale erkennen. Durch das eigenständige Handeln und Lösen von Problemen/Herausforderungen erleben die Kinder ihre Selbstwirksamkeit.

Sozialkompetenz und Sozial-kommunikative Kompetenz

Durch das Zusammentreffen mit anderen Kindern können sie Kontakte knüpfen, Freundschaften aufbauen und Zusammenarbeit üben. In der Großgruppe sollen sie Gemeinschaft erleben und spüren, Mitverantwortung übernehmen sowie Kooperations- und Konfliktfähigkeiten stärken. Kinder entwickeln dadurch Fähigkeiten wie Feinfühligkeit, Dialogfähigkeit, Kontaktfähigkeit und Hilfsbereitschaften. Sie achten aufeinander und entwickeln ein Gefühl von Wir.

Sachkompetenz

Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und sprachliche Richtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufarbeitung grundlegend. Dies ermöglicht den Kindern ein breites Repertoire an Begriffen zu erlangen. Ebenso erlernen Kinder die richtige Handhabung mit unterschiedlichsten Materialein.

Lernmethodische Kompetenz

Die Kinder sollen durch Ausprobieren und Selbst-Erleben Handlungsfähigkeit in den verschiedensten Bereichen (Sprache, Motorik, …) erlangen. Durch das eigene praktische Tun können Erfahrungen gesammelt werden, die einen hohen Erfahrungs- und Behaltewert haben. So entwickeln die Kinder eigene Strategien für das eigene Lernen.

Schwerpunkte im Kindergarten

Ein wichtiger Schwerpunkt in unserem Kindergarten ist das bewusste Aufwachsen und Erleben der Natur und unserer Umwelt. Bei unserem wöchentlichen **Erlebnistag** wollen wir auch immer wieder viel Zeit im Freien verbringen und genießen.

Unser Jahresthema für 2023/24 lautet **„Kleine Hände das große Entdecken“.** Nach diesem Motto wollen wir mit den Kindern unsere Natur und die Vielfalt der Pflanzen und Tiere erforschen.

Weitere Schwerpunkte und Traditionen im Kindergarten sind:

- **Geburtstage** Die Geburtstage der Kinder wollen wir in der Gruppe mit einem besonderen Geburtstagsritual feiern! Wir freuen uns, wenn Kinder an diesem Tag für die ganze Gruppe eine Jause mitbringen. Vom Kindergarten bekommt das Geburtstagskind ein kleines Geschenk und eine Karte.

- **Erntedank** Anfang Oktober feiern wir in Blons Erntedank. Bei der Erntedankmesse gestalten wir vom Kindergarten das Programm gerne mit.
- **St. Martin** Für St. Martin gestalten wir Laternen im Kindergarten. Rund um den 11. November feiern wir mit den Kindern und dem restlichen Dorf St. Martin mit einem Umzug und schönen Liedern und Gedichten.
- **Nikolaus** Der Nikolaus besucht uns Anfang Dezember im Kindergarten und bringt den Kindern etwas mit. Dafür bedanken wir uns gerne mit einem Lied und Gedicht.
- **Advent/Weihnachten** Mit unserem Adventritual führen wir die Kinder anhand einer besonderen Geschichte durch die Adventzeit. Jedes Kind darf ein Türchen von unserem Adventkalender öffnen.
- **Weihnachtsmarkt** Jedes zweite Jahr gestalten wir mit den Kindern einen Stand für den Weihnachtsmarkt in Blons. Der Erlös kommt dabei direkt den Kindern zugute.
- **Fasching** Gemeinsam überlegen und erarbeiten wir ein Faschingskostüm. Am Faschingsdienstag können wir unsere tollen Kostüme beim St. Gerolder Umzug präsentieren. Natürlich feiern wir auch im Kindergarten eine tolle Faschingsparty!
- **Ostern** In der Karwoche bereiten wir uns auf das Osterfest vor und hören uns die Ostergeschichte an. Zudem gestalten im Kindergarten eine neue Osterkerze für die Pfarrkirche Blons.
- **Muttertag/Vatertag** Für diese besonderen Tage werken wir im Kindergarten ein kleines Geschenk und lernen ein Lied und/oder ein Gedicht. Ende Juni feiern wir dann ein gemeinsames Familienfest.
- **Abschluss Kindergartenjahr** Zum Abschluss werden unsere „Großen“ mit einer tollen Party verabschiedet und am letzten Kindergartentag vor den Ferien wird noch gemeinsam im Kindergarten gefrühstückt.

Bildungspartnerschaft

Elternarbeit

Aufgrund der gemeinsamen Bildungsverantwortung ist es wichtig, dass der Kindergarten und die Eltern **partnerschaftlich zusammenwirken**. Für ein positives Erziehungsgeschehen in der Kindergartengruppe ist der Kontakt zu den Eltern von großer Bedeutung.

Inhalte der Zusammenarbeit mit den Eltern:

- **Info-Folie** Elterninformationen werden so mit nach Hause geschickt
- **Digitaler Wochenplan** So können die Eltern das Geschehen im Kindergarten stets verfolgen.
- **Elternabende** Information über Organisatorisches, Pädagogisches und Inhaltliches aus dem Kindergartenalltag; gegenseitiges Kennenlernen und gemütliches Beisammensein
- **Tür- und Angelgespräche** Diese informellen Kurzgespräche stellen die häufigste Form der täglichen Kontaktaufnahme mit den Eltern dar. Sie sollen ganz bewusst während des gesamten Jahres gepflegt werden. Telefonische Informationsgespräche ergänzen diese im Bedarfsfall.
- **Geplante Elterngespräche** Hier steht der **gegenseitige Austausch** zwischen Eltern und Pädagogin über Entwicklung, Verhalten, emotionale Befindlichkeit, Vorlieben und Freundschaften des Kindes im Vordergrund. Zentrales Thema sind dabei die Fortschritte in der kindlichen Entwicklung.
- **Gemeinsame Aktivitäten/Mitarbeit der Eltern** Wir setzen immer wieder Aktionen, in welche wir besondere Qualitäten und berufliche bzw. private Qualifikationen der Eltern mit einfließen lassen können. Ebenso freuen wir uns stets über die Teilnahme von Eltern an Exkursionen, Ausflügen, gemeinsamen Festen und Aktionen für Eltern, Kind und Familien. Uns ist jedoch bewusst, dass die Eltern oft wenig Zeit haben und dass sie deshalb nicht überall teilnehmen können.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zusammenarbeit mit den dörflichen Institutionen (Gemeinde, Pfarre, Vereine)

Gerne arbeiten wir mit den verschiedenen Institutionen der Gemeinde Blons zusammen. Dazu gehören die jährliche Teilnahme an der Flurreinigung, die Mitgestaltung der Erntedankfeier, usw.

Zusammenarbeit mit aks, ifs, usw.

Falls wir Auffälligkeiten in der kindlichen Entwicklung feststellen, holen wir uns Rat und Unterstützung bei den zuständigen Mitarbeiter:innen der Institutionen. Natürlich alles nur in Absprache mit den Eltern.

Zusammenarbeit mit den Schulen

Der Kindergarten Blons ist zwischen Volks- und Mittelschule eingebettet. Dadurch entstehen hin und wieder Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Ebenso werden Räumlichkeiten wie z.B. die Bewegungsräume und Aufenthaltsräume im Freien von allen gemeinsam genutzt. Durch die räumliche Nähe findet täglich ein Austausch zwischen Schülern und Kindergartenkindern statt.

Die Zusammenarbeit mit der Volksschule ist im Übergang zur Schule gesetzlich geregelt (Schuleingangsdiagnose, informeller Austausch zum Kind), soll sich aber keineswegs darauf beschränken. Je nach zeitlichen Ressourcen und inhaltlichen Bedürfnissen werden Feste, Feiern, Ausflüge oder Projekte gemeinsam geplant durchgeführt.

In der Mittelschule Blons dürfen die Kinder der Mittagsbetreuung ihr Essen einnehmen.

Zusammenarbeit mit den Kindergärten im Tal

Alle 3 bis 4 Monate treffen sich die Pädagoginnen und Assistentinnen des gesamten Walsertales inkl. Schnifis und Damüls in einem Kindergarten zum „Kindergartenhock“. Dieser dient dem gegenseitigen Kennenlernen, dem informellen Austausch und der Klärung von gemeinsamen Fragen. Persönliche Anliegen finden ebenfalls Platz.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit verschiedenen Maßnahmen versuchen wir unseren Kindergarten in der Öffentlichkeit zu präsentieren, Außenstehen einen Einblick in unseren Alltag zu geben und unsere Arbeit möglichst transparent zu gestalten.

- Beiträge im talübergreifenden Gemeindeblatt „talschafft“, Pfarrblatt, Walgaublatt
- Kindergarten-ABC und Kindergarteninformationsheft
- Homepage der Gemeinde[4]
- Konzeption
- Teilnahme an der Erntedankfeier, Adventfeier, Weihnachtsmarkt, Flurreinigung, Faschingsumzug in St. Gerold, usw.

Sprachförderkonzept

Sprachbausteine

Um Sprache differenzierter einschätzen und fördern zu können, teilen wird sie in diese Bereiche ein:

Phonetik/Phonologie

Phonetik beschreibt, wie wir Laute produzieren und wahrnehmen. Phonologie, wie man hört und die Worte ihre Bedeutung verändern. Prosodie ist die Veränderung der Tonhöhe, der Lautstärke, der Geschwindigkeit und der Satzmelodie.

Lexikon/Semantik

Lexikon ist unser Wortschatz. Semantik beschreibt die Bedeutung des Wortes z.B. Ober- und Unterbegriffe. Ein gewisses Ordnungssystem wird erstellt, z.B. Hund – Dackel.

Morphologie/Syntax

Morphologie beschreibt die Wortbildung. Einzahl/Mehrzahl, Steigerungen, Vergangenheit, Zukunft. Syntax bedeutet Satzbau, also Grammatik.

[4] https://www.blons.at/Kindergarten_Blons_6

Rolle der Pädagogin

Die Pädagogin unterstützt die Kinder in ihrer Sprachentwicklung. Sie ist Vorbild und kennt Aspekte gelungener Kommunikation:

- Wertschätzender Umgang
- Blickkontakt
- Anpassung des Sprachniveau (kurze, einfache Sätze)
- Körperhaltung, Mimik und Gestik anpassen
- Handlungsbegleitendes Sprechen im Alltag
- Aktiv Zuhören, Interesse zeigen
- Nicht unterbrechen
- Jedes Kind erwirbt die Sprache individuell

Die Pädagogin ist im ständigen Dialog mit Kindern und schafft vielfältige Sprechanlässe im Kindergartenalltag:

Präsentation – Aufmerksam auf sich lenken; Hast du das gesehen? Ich habe den Stein genommen.

Parallelsprechen – Versprachlichen, was das Kind gerade macht.

Alternativfrage – Dem Kind werden zwei Möglichkeiten angeboten zwischen denen es entscheiden darf.

Expansion – Eine unvollständige Äußerung wird vom Erwachsenen vervollständigt.

Umformen – Satz wird vom Erwachsenen in eine andere Form gebracht.

Korrektives Feedback – Fehlerhafte kindliche Äußerungen werden korrekt wiederholt, sodass das Kind die richtige Form hört.

Extension – Eine Äußerung wird sachlogisch erweitert.

Redirect – Kind-Kind-Interaktionen werden durch die Pädagogin angeleitet;

Pädagogin modelliert einen Satz, den das Kind übernehmen kann;

Pädagogin macht keine präzise Äußerung, Kind muss selbst formulieren;

indirekte Weiterleitung, Kind muss die Absicht der Person erkennen.

Auffälligkeiten im kindlichen Spracherwerb

Bei Kindern im Alter von 4 bis 5 Jahren wird bei Bejahung folgender Punkte eine logopädische Abklärung empfohlen.

- Kind kann nicht alle Laute aussprechen
- Kind spricht unverständlich
- Kind bildet keine grammatikalisch korrekten Sätze
- Lässt ein Kind die Endungen aus oder bildet diese falsch (Artikel, Mehrzahl, Fälle)
- Kann das Kind Gegenstände nicht benennen
- Kann das Kind Geschehnisse erzählen
- Spricht ein Kind noch überwiegend im Drei-Wort-Satz
- Spricht ein Kind nicht flüssig/stottert es
- Kinder, die erste sehr spät sprechen

Sprechanlässe im Alltag

- Begrüßen
- Nachfragen, welche Bereiche verwendet werden dürfen; Bescheid geben, wohin die Kinder gehen
- An- und Ausziehen Sprachlich begleiten
- Esssituation sprachlich begleiten
- Morgenkreis, Bildungsangebot
- Regeln versprachlichen

Literacy Anlässe im Alltag

- Beschriftung der Garderobenzeichen
- Kalender (Farben und Name des Tages, Monate benennen, Jahreszeitbenennen, Datum herauszählen, Wetter beschreiben)
- Eigene Arbeiten Beschriften
- Nameskarten verwenden
- Geburtstagsplatten mit den Monaten ordnen

Sprache und Literacy in den Bildungsbereichen

Natur und Technik

- Experimente beschreiben und festhalten
- Zahlen erkennen und nachschreiben
- Zählen (vorwärts, rückwärts)

Sprache und Kommunikation

- Geschichten, Bilderbücher und Märchen erzählen
- Nacherzählen von Gehörtem
- Dialogische Bilderbuchbetrachtung
- Eigener Name schreiben

Ethik und Gesellschaft (Religionspädagogik)

- Gespräche führen
- Werte besprechen
- Religiöse Legenden/Geschichten vermitteln
- Über religiöse/gesellschaftliche Themen Diskutieren

Soziale – Emotionale Beziehungen

- Regeln erläutern
- Konflikte lösen
- Gefühle benennen
- gegenseitiges Erzählen

Bewegung und Gesundheit

- Bewegungsformen benennen
- Buchstaben, Formen auf Körperteile malen
- Zutaten von Rezepten benennen
- Eigener Körper kennen, Körperteile benennen

Gestaltung, Musik und Ästhetik

- Lieder singen
- Rhythmisches Sprechen
- Bastelarbeiten sprachlich begleiten
- Materialien benennen
- Ordnung der Materialen durch Bilder festhalten

Quelle: Haid, Andrea (o.J.): Kinder lernen Sprechen. Kindlicher Spracherwerb. o.V.

Kinderschutzkonzept

Kinder vor Gewalt zu schützen ist ein Recht, welches im privaten als auch im institutionellen Raum beachtet werden soll. Gewalt kann zuhause, in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen oder auch in Sport und Freizeiteinrichtungen stattfinden. Kinder sollen vor jeglicher Art von Gewalt geschützt werden, egal wo sie sich aufhalten, denn das ist ihr Recht!

Im sozialen Umfeld können Kinder Gewalt von ihren primären Bezugspersonen, den Geschwistern oder anderen Verwandten oder Bekannten erfahren. Um den Kindern ein gewaltfreies Aufwachsen zu ermöglichen, ist die Ausarbeitung des Kinderschutzkonzeptes ein sehr bedeutender Schritt. Das Zentrale Ziel des Konzeptes ist es, die Kinder vor Gewalt zu schützen, sie stark zu machen und ihr Rechte kennen zu lernen, sowie Erwachsene auf das Thema zu sensibilisieren.

Risikoanalyse – Formen von Gewalt

Körperliche / physische Gewalt

Körperliche Gewalt ist eine Handlung, mit der dem Kind absichtlich Schmerz zugeführt wird. Viele der im Alltag angewendeten Gewaltanwendungen hinterlassen keine sichtbaren Spuren (z.B. Ohrfeigen, Haare ziehen, Ohren ziehen, usw.), doch trotzdem sind sie ernsthafte Gewaltdelikte, die an Kindern ausgeübt werden. Andere

Verletzungen wie Rissquetschwunden, Verbrennungen, usw. werden leider oft von niemandem als Misshandlung betrachtet.

Dies sind nicht nur körperliche Verletzungen, sondern auch Traumata oder psychische Schäden zur Folge haben.

Seelische / Emotionale Gewalt

Diese Gewaltform ist die wahrscheinlich am häufigsten verwendete Gewaltform an Kindern und Jugendlichen. Sie umfasst Beleidigungen, Erniedrigungen, Diskriminierung, Abwertung, Einschüchterung, Demütigung und Ähnliches. Kinder bekommen somit das Gefühl vermittelt, wertlos und unwichtig zu sein. Dies schaden nicht nur der Selbstkompetenz des Kindes, sondern auch seiner Persönlichkeit und kann gravierende psychische Erkrankungen zur Folge haben.

Vernachlässigung

Vernachlässigung meint, dass die Grundbedürfnisse eines Kindes nicht oder nur bedingt befriedigt werden. Sie ist oft ein Hinweis darauf, dass die Eltern selbst Schwierigkeiten haben (Süchte, psychische Erkrankungen, keine Erzieherische Kompetenz, finanzielle Not, usw.), die die Erziehung des Kindes massiv einschränken.

Emotionale Vernachlässigung beinhaltet häufiges alleine lassen und kein Schutz vor Gefahren, sowie die fehlende Aufsicht und emotionale Zuwendung des Kindes. Die Eltern erkennen oft die Bedürfnisse ihrer Kinder nicht.

Diese Art der Vernachlässigung lässt sich nur sehr schwer erkennen!

Körperliche Vernachlässigung tritt auf, wenn das Kind zu wenig Pflege, keine Hygiene oder eine mangelnde Ernährung erfährt.

Diese Art der Vernachlässigung kann meist aufgrund von körperlichen Hinweisen wahrgenommen werden.

Sexualisierte Gewalt

Darunter versteht man sexuelle Handlungen von Erwachsenen (Jugendlichen) an oder mit Kindern, wobei der Täter das Kind als bloßes Objekt zur Befriedigung seiner sexuellen Bedürfnisse nutzt.

Meist stehen die Kinder mit dem Täter in einem engen Verhältnis (Familienmitglieder, Nachbarn, usw.). Die Täter nutzen ihre Macht und das Abhängigkeitsverhältnis zwischen ihnen und dem Kind aus und vermitteln dem Kind Sicherheit. Zudem Erpressen und Drohen sie den Kindern, sodass diese nicht weitererzählen.

Leider gibt es eine sehr große Dunkelziffer an sexualisierten Gewaltdelikten, da sehr viele Kinder unter dem Geheimhaltungsgebot leiden und sich an niemanden wenden.

Gewalt in Institutionen

Gewalt gegenüber Abhängigen tritt nicht nur im familiären Raum auf, sondern kann auch auf institutioneller Basis geschehen. Dazu gehören Bildungs- und Freizeiteinrichtungen und auch Institutionen der psychosozialen und medizinischen Versorgung. Durch Machtmissbrauch und Abhängigkeit werden so die Bedürfnisse und Rechte eines Kindes verletzt (z.B. Missachtung der Privatsphäre).

Gewalt im Namen von Ehre und Glauben

Dabei werden die Bedürfnisse, welche der Wertevorstellung und der Kultur entsprechen, jenen der einzelnen Personen vorgezogen.

Dazu gehören auch Gewaltformen, die in spezifischen Religionsbekenntnissen vermittelt werden, wie beispielsweise die Beschneidung oder die Zwangsheirat.

Präventionsmaßnahmen

Personalvoraussetzung

Kompetentes und vertrauenswürdiges Fachpersonal kann durch ein umsichtiges Bewerbungsgespräch und einem Auswahlverfahren erworben werden. Der Punkt „Kinderschutz“ soll auch beim Bewerbungsgespräch angesprochen werden, um die Haltung der Bewerber zu erkennen. Das Personal soll über die Kinderrechte informiert sein und diese zur Kenntnis nehmen. Die Themen Kinderschutz und Kinderrechte müssen stets zur Grundeinstellung des pädagogischen Fachpersonals gehören.

Pädagogische Haltung

Die pädagogische Haltung soll stets an den Bedürfnissen und Interessen des Kindes anknüpfen. Diese zu erkennen und ansprechend zu agieren, gehört zu den täglichen Herausforderungen des Personals. Wir begegnen den Kindern mit Respekt und Wertschätzung und orientieren uns an unseren Beobachtungen, um dem Kind zu geben, was es für seinen nächsten Entwicklungsschritt braucht. So nehmen wir ein einfaches „Nein, das mag ich nicht!“ eines Kindes an und bestärken es nach solchen Aussagen. Die Selbstkompetenz und die Fähigkeit, Konflikte/Schwierigkeiten eigenständig zu lösen, sind in Bezug auf das präventive Arbeiten sehr zentral.

Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex umfasst alle Regeln, die im Umgang mit den Kindern in der jeweiligen Einrichtung gelten. Dieser wird von den Mitarbeitenden erarbeitet um in bestimmten Situationen angemessen zu handeln. Durch regelmäßigen Austausch kann dieser weitergeführt und optimiert werden. Anhand von Reflexionsgesprächen vergangener Situationen und weiterführenden Diskussionen können neue Handlungswege eingeschlagen werden.

Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ermöglicht den Mitarbeitenden früh von Unzufriedenheiten und Schwierigkeiten zu erfahren und Maßnahmen zu entwickeln, diesen entgegenzuwirken. Dadurch kann die Qualität weiterhin hochgehalten werden und weitere Missstände vorbeugen. Beschwerden sollen dadurch nicht nur von Angehörigen und Mitarbeitenden eingeholt werden, sondern auch von den betreffenden Kindern und Jugendlichen, welche anhand ihrer Erfahrungen berichten können. Die Kinder müssen sich sicher und geborgen fühlen, damit sie sich trauen, ihre Sorgen jemandem anzuvertrauen. Deshalb soll mit den Anliegen der Kinder achtsam und ernsthaft umgegangen werden.

Präventionsangebote für Kinder in unserer Einrichtung

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns sehr wichtig die Kinder stark zu machen und über ihre Rechte zu Informieren. Die Kinderrechte werden anhand von Gesprächen durchgesprochen und erläutert. „Jedes Kind soll sich seiner Rechte bewusst sein!“

Stark machen wollen wir die Kinder, indem wir ihnen nahelegen, sich über ihre Bedürfnisse und ihre Interessen zu äußern. Anhand von Bilderbüchern, Geschichten, usw. signalisieren wir den Kindern, dass ein Einfaches „Nein“ oder ein „Ich möchte das nicht!“ angenommen und ernstgenommen werden muss.

Kinder, die an Bildungsarbeiten nicht teilnehmen wollen oder bestimmte Aktivitäten nicht durchführen wollen, müssen dies natürlich nicht. Wir vermitteln den Kindern, dass die selbst über ihren Körper und ihre Entscheidungen bestimmen dürfen. So wollen wir den Kindern Respekt und Würde vermitteln, indem wir ihnen zutrauen, selbst über ihr Handeln zu bestimmen. Jedes Kind hat ein Recht auf Selbstbestimmung!

Maßnahmen bei Verdachtsfällen

Betroffene Kinder suchen trotz ihrem Schweigegebot und dem Unwissen der Tat um Hilfe. Sie senden Signale aus, um auf ihr Leid aufmerksam zu machen. Dieser stumme Schrei nach Hilfe soll von den Verantwortlichen erkannt und gedeutet werden. Oftmals sind die Hinweise auf Gewalt sehr verschlüsselt und nur ganz schwer zu erkennen.

Je nach Lebenswelt und Erfahrung reagieren die Kinder anders auf Gewalt. Die unterschiedlichsten Reaktionsmuster von heftiger Aggression bis zum Rückzug können dabei entstehen. Kinder können solche ähnlichen Symptome auch aufgrund eines ganz anderen Problems zeigen, deshalb muss mit diesen sehr vertraulich und vorsichtig umgegangen werden.

Ganz anders ist es mit körperlichen Symptomen oder sichtbaren Verletzungen, hier sollte sofort darüber gesprochen oder ärztliche Hilfe zugezogen werden. Leider gibt es oftmals keine medizinischen Nachweise für absichtliche Körperverletzung, weshalb die Situation weiterhin beobachtet und dokumentiert werden muss.

Interventionsplan - Ein Verdacht liegt vor …

Diese Situation wird von viel Aufregung und Unsicherheit begleitet. Es ist wichtig, stets die Kontrolle zu besitzen und das Kind in Schutz zu nehmen.

Wie kann ein Kind innerhalb der Einrichtung auf erlebte Gewalt aufmerksam machen?

Routinebeobachtungen im Alltag, unübliche Verhaltensweisen der Kinder dokumentieren, Signale erkenne und interpretieren.

Was ist zu tun, wenn ein Verdacht besteht, dass ein Kind Gewalt erfährt?

Situation abschätzen – Wie ist mein Verhältnis zum Kind? Wie ist der Täter? Wie steht er zum Kind? Wie kann ich das Kind vor weiteren Übergriffen, Druck, Angst bewahren?

Gespräch mit dem Kind – Dem Kind mitteilen, dass seine Not gesehen wird und im Vertrauen zu vermitteln. Das Kind sollte stets informiert sein und über die weiteren Handlungsschritte Bescheid wissen!

Rat bei der Beratungsstelle holen – Kontaktaufnahme mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft, Ifs, Kinder- und Jugendhilfe, etc.

Weitere Empfehlungen – Dokumentieren, Protokollieren, Beziehung zum Kind stärken, niemals die Eltern zu schnell konfrontieren, usw.

In allen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen besteht die Meldepflicht! Diese ist gesetzlich verankert und besagt, dass wenn sich ein Verdacht in der Ausübung des Berufs wahrgenommen wird, dass Kinder gequält, misshandelt, vernachlässigt usw. werden, so muss dieser sofort dem zuständigen Kinder- und Jugendhilfeträger schriftlich gemeldet werden.

Quelle: (Hrsg.) Amt der Vorarlberger Landesregierung (o.J.): Kinderschutz. Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Information,Hilfsangebot.Prävention. o.V.